

# Webbasierter Bürgerjournalismus zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Bedrohungen: Der Fall des mexikanischen *Blog del Narco*

Felix Buchwald  
(felixbuchwald@gmx.net)

Einleitung .....	2
Medien und die öffentliche Sphäre bei Habermas .....	4
Potentiale und Probleme des <i>Blog del Narco</i> .....	6
<i>Die Auswirkungen des Drogenkriegs auf die öffentliche Sphäre Mexikos</i> .....	6
<i>Der Blog del Narco und die neuen Kommunikationstechnologien</i> .....	9
<i>Die Kontroverse um den Blog del Narco</i> .....	11
Schlussbemerkungen .....	14
Literaturverzeichnis .....	17

Der *Blog del Narco* ist eine mexikanische Webseite, die nachrichtliche Meldungen, sowie Bild- und Videomaterial zum *guerra contra el narco*, oder „Drogenkrieg“ veröffentlicht.<sup>1</sup> Im März 2010 von einer Journalistin und einem Informatikstudenten aus Monterrey gegründet, publizierte die Seite in ihren ersten Monaten hauptsächlich Nachrichten, die von mitwirkenden Journalisten anonym eingesendet wurden; wie wir sehen werden, wurde es aufgrund der eskalierenden Gewalt gegen Pressevertreter, Zeitungsredaktionen, sowie Fernseh- und Radiostationen insbesondere für Journalisten im Norden Mexikos zunehmend schwieriger, auf konventionellem Wege Material zum Drogenkrieg zu veröffentlichen.

Es dauerte jedoch nicht lange, bis auch die Drogenkartelle das Potential der Seite erkannten, und sie in ihre Kommunikationsstrategien einbanden – etwa indem sie anfangen, selbstgedrehte Videos von Verhören und Hinrichtungen ihrer Gegner einzusenden. Ein ebensolches Video – in dem ein Polizist behauptet, ein ihm bekannter Gefängniswächter lasse seine Häftlinge bei Nacht frei, um ihnen zu ermöglichen, Auftragsmorde durchzuführen – verschaffte dem Blog im Juli 2010 erstmals landesweite Aufmerksamkeit. Seitdem verzeichnete der Blog zeitweise mehr als 25 Millionen monatliche *hits*, oder Zugriffe. Howard Campbell zufolge, ist sein „impact ... comparable at a national level to the worldwide impact of WikiLeaks.“<sup>2</sup>

Anfang letzten Jahres nahm die Erfolgsgeschichte des *Blog del Narco* dann eine tragische Wendung, als der Informatik studierende Betreiber des Blogs von Unbekannten entführt wurde. Dieser Höhepunkt einer Reihe von Übergriffen auf Blogger veranlasste Lucy, die andere Betreiberin des Blogs, zu ihrer eigenen Sicherheit ins spanische Exil zu flüchten, von wo aus sie den Blog bis dato weiter betreibt.

---

<sup>1</sup> Soweit nicht anders vermerkt, stützen sich alle Angaben zum *Blog del Narco* auf eigenen (Internet-)Recherchen und Berichten mexikanischer und internationaler Medien.

<sup>2</sup> Campbell, Howard. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’: An Anthropological Perspective.“ *Latin American Perspectives* 41.2 (2012): 68.

Der vorliegende Aufsatz wird den *Blog del Narco* als Beispiel von online-basiertem Aktivismus betrachten,<sup>3</sup> und untersuchen, in welchem Verhältnis die Aktionen und Aktivitäten seiner Betreiber zu den Veränderungen des Politischen in Mexiko stehen. Unser besonderes Interesse wird dabei der Stellung des Blogs innerhalb der öffentlichen Sphäre Mexikos gelten. Wie bereits angedeutet – und im ersten Abschnitt des Hauptteils ausführlicher dargelegt werden wird –, kam es in Folge des Drogenkriegs in verschiedenen Regionen Mexikos zur Entstehung von *zonas de silencio*, in denen Print, Radio, und Fernsehen aufgrund der ausufernden Gewalt nicht mehr über den Drogenkrieg berichten konnten. Wie wir jedoch im zweiten Abschnitt zeigen werden, machten sich Initiativen wie der *Blog del Narco* die technologischen Möglichkeiten der neuen sozialen Medien zu Nutze, um etwa im Schutze einer webbasierten Anonymität weiterhin – und trotz der Bedrohung durch Regierung und Kartelle – Material zum Drogenkrieg zu publizieren. So gesehen, scheint der *Blog del Narco* tatsächlich eine attraktive zivilgesellschaftliche Lösung für eine dringliche soziale und politische Problematik darzustellen. Aufgrund seiner ebenfalls bereits erwähnten Inanspruchnahme durch die Drogenkartelle, ist die Realität jedoch leider eine andere. Diesen Punkt werden wir im dritten Abschnitt des Hauptteils näher ausführen; unser besonderes Augenmerk wird dabei der Debatte gelten, ob der *Blog del Narco* den Drogenkartellen eine Plattform für ihre

---

<sup>3</sup> Es muss an dieser Stelle angemerkt werden, dass die Betreiber des Blogs eindeutig eine Agenda des sozialen Wandels verfolgen (und daher als Aktivisten zu betrachten sind). Wie sie im Vorwort zu einer gedruckten Sammlung von Posts aus dem ersten Jahr der Webseite schreiben, wollen sie „concientizar a los lectores sobre la realidad que hoy se vive en México, descendiendo con una lupa hacia las atrocidades diarias que afectan a millones de sus residentes y que rápidamente y sin restricciones cruzan las fronteras. ... Si no comenzamos a trabajar todos juntos por encontrar una solución – y concentramos la atención de los líderes y precursores de la paz del mundo en la violenta toma de un país de manos de pandillas –, la solución la encontrarán ellos.“

Darüber hinaus betonen sie, ihr Ziel sei „un México mejor. Queremos que acabe esta pesadilla que vive la gente decente y trabajadora de por aquí.“ Sie würden es vorziehen, „terminar nuestras vidas así y no vivir sabiendo que no hicimos nada por nuestro país. Si no estamos aquí mañana o la semana que viene o el mes que viene, por favor transmitan el mensaje de que no debemos temer a aquellos que están en el poder. Estamos en México, somos gente buena, y hay más como nosotros.“ *Blog del Narco*, Hrsg. *Muriendo por la verdad: clandestinos dentro de la violenta narcoguerra mexicana*. Port Townsend: Feral House, 2013: V, X, 6.

Propaganda liefert. Zunächst jedoch gilt es, sich kurz der öffentlichen Sphäre und den Medien bei Habermas zu widmen.

### **Medien und die öffentliche Sphäre bei Habermas**

Jürgen Habermas' Untersuchungen zur Rolle von Medien und Öffentlichkeit im politischen Prozess bieten dem eher empirisch orientierten Forscher einen reichhaltigen Schatz an theoretischen Impulsen und Ansätzen. Von besonderer Relevanz für unser Vorhaben ist, dass die Komponenten seiner Definition der öffentlichen Sphäre es möglich machen, den „Strukturwandel der Öffentlichkeit“<sup>4</sup> konzeptuell und theoretisch zu begreifen. So versteht Habermas unter „Öffentlichkeit“

zunächst einen Bereich unseres gesellschaftlichen Lebens, in dem sich so etwas wie öffentliche Meinung bilden kann. Der Zutritt steht grundsätzlich allen Bürgern offen. Ein Stück Öffentlichkeit konstituiert sich in jedem Gespräch, in dem sich Privatleute zu einem Publikum versammeln. ... Als Publikum verhalten sich die Bürger, wenn sie ungezwungen, also unter der Garantie, sich frei versammeln und vereinigen, frei ihre Meinungen äußern und veröffentlichen zu dürfen, über Angelegenheiten allgemeinen Interesses verhandeln.<sup>5</sup>

Die Medien – auch dies ist für die vorliegende Untersuchung von Belang – erfüllen innerhalb dieses Publikums die Funktionen der Übertragung und Beeinflussung. So spielten „moralische und kritische Wochenschriften“ denn auch eine zentrale Rolle im Entstehen der bürgerlichen Öffentlichkeit Ende des 18. Jahrhunderts, als sich die Privatleute zum Publikum versammelten, und so die öffentliche Sphäre schufen. In dieser Zeit blieb die Presse „eine Einrichtung des Publikums selbst, wirksam in der Art eines Vermittlers und Verstärkers öffentlicher Diskussionen, nicht mehr bloßes Organ des Nachrichtentransportes, aber noch kein Medium einer Konsumentenkultur.“<sup>6</sup> Worauf

---

<sup>4</sup> Habermas, Jürgen. „Vorwort zur Neuauflage 1990.“ *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. 1962. Frankfurt: Suhrkamp, 1990.

<sup>5</sup> Habermas, Jürgen. „Öffentlichkeit.“ *Staat und Politik*. Hrsg. Ernst Fraenkel und Karl Dietrich Bracher. Frankfurt: Fischer Bücherei, 1957: 220.

<sup>6</sup> *Ib.*: 224.

Habermas mit letzterem anspielt, ist ebenjener Strukturwandel der Öffentlichkeit, der sich in der Nachkriegszeit auch in der öffentlichen Funktion der Medien niederschlug. So ist die politische Öffentlichkeit der 50er und 60er

durch eine eigentümliche Entkräftung ihrer kritischen Funktionen geprägt. Während einst die Publizität Personen oder Sachen dem öffentlichen Raisonement unterwerfen und politische Entscheidungen vor der Instanz öffentlicher Meinung revisionsfähig machen sollte, wird sie heute oft genug auch schon zur Hilfe einer Arkanpolitik der Interessen – als publicity erwirbt sie Personen oder Sachen öffentliches Prestige und macht sie dadurch in einem Klima nicht-öffentlicher Meinung akklamationsfähig.<sup>7</sup>

Ebenfalls interessant zu erwähnen wäre an dieser Stelle, dass sich in den knapp 50 Jahren, die seit der Veröffentlichung der ersten Ausgabe von „Strukturwandel der Öffentlichkeit“ vergangen sind, verschiedene Lesarten von Habermas' ursprünglicher Formulierung etabliert haben. Von besonderer Relevanz ist hierbei Lincoln Dahlbergs Plädoyer für eine „Reradikalisierung der öffentlichen Sphäre“<sup>8</sup>, das sich explizit gegen liberalere Interpretationen von Habermas richtet. Gestützt auf die postmarxistischen Diskurstheorie verweist Dahlberg etwa darauf, dass das Verhältnis des diskursiv „Inneren“ zum diskursiv „Äußeren“ im Wesentlichen politisch ist: Es bedeutet

an antagonistic (or contestatory) struggle to establish the taken-for-granted social order, including the boundaries of 'legitimate' deliberation. In other words, it involves a struggle for cultural domination, for hegemony. This struggle leads to a differentiation between the dominant discourses that achieve authoritative status and subordinate discourses that are marginalized or even silenced ... This power differential between discourses is associated with (is formed by and affects the formation of) social hierarchies of dominant and marginalized identities, some identities achieving advantaged social positions in relation to dominant discourse.<sup>9</sup>

Wie wir noch sehen werden, lässt sich ein Großteil der Dynamik, die vom *Blog del Narco* ausgeht, in den Begriffen von Habermas und Dahlberg fassen. So könnte man den Blog als Beispiel von onlinebasiertem Bürgerjournalismus betrachten, der die Strukturen

---

<sup>7</sup> *Ib.*: 225.

<sup>8</sup> Siehe Dahlberg, Lincoln. „Rethinking the Fragmentation of the Cyberpublic: From Consensus to Contestation.“ *New Media & Society* 9.5 (2007).

<sup>9</sup> *Ib.*: 835.

der mexikanischen Öffentlichkeit<sup>10</sup> verändert und dabei ausgeschlossenen und marginalisierten Stimmen (Bürgern, Journalisten, *und* Narcos) die Teilnahme am öffentlichen Diskurs ermöglicht. Wie aber kam es in Folge des Drogenkriegs in Teilen Mexikos zur Entstehung von *zonas de silencio*? Und wie wirkte sich diese Entwicklung auf die öffentliche Sphäre Mexikos aus?

### **Potentiale und Probleme des *Blog del Narco***

#### *Die Auswirkungen des Drogenkriegs auf die öffentliche Sphäre Mexikos*

Die Entscheidung Präsident Felipe Calderóns, Anfang 2006 den Drogenkartellen den Krieg zu erklären und die Armee zu ihrer Bekämpfung zu entsenden, führte in weiten Teilen Mexikos zu einer wahren Explosion der Gewalt. So reichen die Schätzungen der Opfer, die der Drogenkrieg während des sechsjährigen Amtszeit Calderóns forderte, von 45,000 bis 80,000 Toten.<sup>11</sup> Zielscheiben der Gewalt wurden dabei nicht nur Vertreter der Staates, oder Mitglieder der Kartelle, sondern auch Journalisten, die mit ihrer Berichterstattung die Interessen der organisierten Kriminalität verletzten. Wie Robert Bunker zeigt, manifestierten sich die Versuche der Kartelle, die Medien einzuschüchtern in „the targeting of media personnel, their families, and their places of work via threats,

---

<sup>10</sup> Diese Betrachtungsweise setzt voraus, dass noch von national gebundenen Öffentlichkeiten gesprochen werden kann. Zur möglichen Problematik dieser Annahme siehe Avritzer, Leonardo, und Sérgio Costa. „Teoría crítica, esfera pública y democracia: concepciones y usos en América Latina.“ *Los poderes de lo público: debates, espacios y actores en América Latina*. Hrsg. Marianne Braig und Anne Huffschild. Frankfurt: Iberoamericana/Vervuert, 2009.; und Fraser, Nancy. „Transnationalizing the Public Sphere: On the Legitimacy and Efficacy of Public Opinion in a Post-Westphalian World.“ *Theory, Culture & Society* 24.4 (2007).

<sup>11</sup> Iglesias Ortiz, Ángel. „Spectatorship and Visual Evidence of Violence in Mexico: When the Right to Information Becomes Exploitation.“ *REDES.COM* 8 (2012): 233.

beatings/torture, ... and workplace drive-bys/bombings.“<sup>12</sup> Die Zahl der Journalisten, die zwischen 2006 und 2010 verschwanden, oder umgebracht wurden liegt bei mehr als 30.<sup>13</sup>

Aus Angst vor Repressalien dieser Art haben die traditionellen Medien in vielen Regionen des Landes in einer Form der Selbstzensur die Berichterstattung zum Drogenkrieg stark eingeschränkt. Einer Untersuchung der MEPI (Fundación Mexicana de Periodismo de Investigación) zufolge, berichten die traditionellen Medien in mindestens 47 Prozent des mexikanischen Territoriums nur in einem von zehn Fällen über den Drogenkrieg.<sup>14</sup> Dabei muss in Betracht gezogen werden, dass sich hinter dieser Ziffer „black news holes“<sup>15</sup> wie der Bundesstaat Tamaulipas verbergen, in denen so gut wie gar nicht mehr über den Drogenkrieg berichtet wird. Die Autoren der Untersuchung fassen die allgemeine Situation denn auch wie folgt zusammen:

Editorial decisions about what appears on the front pages of newspapers or the first minutes of television news programs are today less dependent on basic news worthiness, than on the whims of narcos who are not shy to express what they want printed or broadcast. The new bosses have crafted relations with media with the help of unwritten, and sometimes even unspoken, agreements between traffickers, reporters, and editors.<sup>16</sup>

Ebenfalls interessant zu erwähnen wäre an dieser Stelle, dass die traditionellen Medien im Kontext des Drogenkriegs auch *offene* Absprachen zu ihrer Berichterstattung eingingen – im Falle der *Iniciativa México* etwa mit Staat und Regierung. Anfang 2011 zwischen der Regierung und mehr als 700 *media outlets* unterzeichnet, etablierte das Abkommen gewisse Richtlinien für die Berichterstattung zum Drogenkrieg. Ziel der

---

<sup>12</sup> Bunker, Robert J. „The Growing Mexican Cartel and Vigilante War in Cyberspace: Information Offensives and Counter-Offensives.“ *Small Wars Journal* (2011).

<sup>13</sup> *ib.*

<sup>14</sup> Die Untersuchung stützt sich auf die Veröffentlichungen von führenden Tageszeitungen aus 11 mexikanischen Bundesstaaten während der ersten Jahreshälfte 2010 und wird zitiert in Arana, Ana. „Narco Tales.“ *Index on Censorship* 40 (2011): 147.

<sup>15</sup> Correa-Cabrera, Guadalupe, und Jose Nava. „Drug Wars, Social Networks, and the Right to Information: The Rise of Informal Media as the Freedom of Press’s Lifeline in Northern Mexico.“ 2011 Annual Meeting of the American Political Science Association. Seattle. 1-4 Sept. 2011: 14.

<sup>16</sup> Zitiert in *ib.*: 14-15.

Initiative war es, zu verhindern, dass die Medien den Kartellen in ihrem Kampf gegen den Staat in die Hände spielen, indem sie ihr Verhalten verteidigen oder rechtfertigen. Da jedoch nie genau geklärt wurde, was unter einer Verteidigung der Kartelle zu verstehen sei – und es ohnehin schon Anzeichen gegeben hatte, dass die Regierung darunter auch Kritik an ihren Strategien gegen die Kartelle verstehen könnte<sup>17</sup> – beförderte auch die *Iniciativa México* die Selbstzensur der traditionellen Medien.<sup>18</sup>

Im Sinne Habermas' und Dahlbergs hat also der „struggle for cultural domination,“<sup>19</sup> den der Drogenkrieg auslöste, dazu geführt, dass die „boundaries of ‚legitimate‘ deliberation“<sup>20</sup> von Regierung (mittels staatlicher Initiativen) und Kartellen (mittels menschenverachtender Gewalt) neu gesetzt wurden. Dabei wurden durch die Angriffe auf die traditionellen Medien – und ihre Funktionen der Übertragung, Beeinflussung und Verstärkung öffentlicher Diskussionen – die Prozesse der öffentlichen Meinungsbildung insofern unterminiert, als Vertreter der traditionellen Medien ihre Meinungen zum Drogenkrieg – einer Angelegenheit allgemeinen Interesses – nicht mehr frei äußern und veröffentlichen konnten.

Trotz dieses düsteren Ausblicks scheint es jedoch Möglichkeiten zu geben, die öffentliche Sphäre wieder funktionsfähiger zu machen: Wie verschiedene Autoren argumentieren,<sup>21</sup> gelang es dem *Blog del Narco* – als konkrete Form von online-basiertem

---

<sup>17</sup> So sanktionierte die Regierung im August 2009 die kritische Wochenzeitung *Proceso* für die Veröffentlichung eines Titelbilds, das Mitglieder des Kartells „La familia“ darstellt, die mit Waffen, Drogen und Geld posieren. Als Rechtfertigung der Sanktionen ließ die Regierung verlauten, die Zeitung beteilige sich mit dieser Veröffentlichung an der „logística del citado cártel de narcotráfico, indicando que la revista *Proceso* se colocaba como recurso de difusión de otros cárteles y hacía una apología del crimen.“ De la Luz Casas Pérez, María. „Cobertura informativa de la violencia en México.“ *Global Media Journal México* 8.15 (2011): 8.

<sup>18</sup> Ramírez Pimiento, Juan Carlos. „De torturaciones, balas y explosiones: Narcocultura, Movimiento Alterado e hiperrealismo en el sexenio de Felipe Calderón.“ *A contra corriente: Una revista de historia social y literatura de América Latina* 10.3 (2013): 327-28.

<sup>19</sup> Siehe Fußnote 9.

<sup>20</sup> Siehe Fußnote 9.

<sup>21</sup> Vgl. Fußnoten 26 und 28.



Bürgerjournalismus und vor dem Hintergrund der Angriffe auf die traditionellen Medien – die informativen Funktionen letzterer übernehmen und sozusagen „in die Bresche springen.“ Um jedoch zu verstehen, wie und wieso dies überhaupt möglich war, wird es nötig sein, ebenfalls aufzuzeigen, wie sich die Betreiber des *Blog del Narco* die neuen Kommunikationstechnologien zu Nutze machten, um den Gefahren zu entgehen, die von Regierung und Kartellen ausgingen. Dies müsste es außerdem deutlich machen, dass es sich bei dem *Blog del Narco* um ein eindeutiges Beispiel von *Online*-Aktivismus handelt.

### *Der Blog del Narco und die neuen Kommunikationstechnologien*

Zeithistorisch betrachtet, hatte das Aufkommen der neuen Kommunikationstechnologien weitreichende Folgen für das Politische in Lateinamerika. So wurden im Zuge des zapatistischen Aufstands Anfang 1994 erstmals die technologischen Möglichkeiten des Internets genutzt,<sup>22</sup> um das Medienmonopol eines autoritären Staates (hier: des späten PRI-Regimes) zu durchbrechen und internationale Aufmerksamkeit und Unterstützung für ein zivilgesellschaftliches Anliegen zu generieren.<sup>23</sup> Im konkreten Fall der zapatistischen Rebellion konnte so ein Ausufer ihrer Repression durch den mexikanischen Staat verhindert werden.<sup>24</sup>

---

<sup>22</sup> Die Zapatistas gelten gemeinhin als erste „Internet-Guerilla“. Für eine ausführliche und aufschlussreiche Studie der Bedeutung, die die neuen Kommunikationstechnologien für den Erfolg ihres Aufstands hatten, siehe Ronfeldt, David, et al. *The Zapatista Social Netwar in Mexico*. Santa Monica: RAND, 1998.

<sup>23</sup> Ein aktuelleres Beispiel dieser Form der Internetnutzung ist das der kubanischen Blogosphäre. Siehe hierzu Geoffroy, Marie Laure. „Internet, Public Space and Contention in Cuba: Bridging Asymmetries of Access to Public Space through Transnational Dynamics of Contention.“ *desiguALdades.net Working Paper Series* 42 (2013).; und Hoffmann, Bert. „Civil Society in the Digital Age: How the Internet Changes State-Society Relations in Authoritarian Regimes. The Case of Cuba.“ *Civil Society Activism under Authoritarian Rule: A Comparative Perspective*. Francesco Cavatorta (Hrsg.) London: Routledge, 2012.

<sup>24</sup> Vgl. Schulz, Markus S. „Collective Action across Borders: Opportunity Structures, Network Capacities, and Communicative Praxis in the Age of Advanced Globalization.“ *Sociological Perspectives* 41.3 (1998).

Auch knapp zwei Jahrzehnte – und einer vermeintlichen Demokratisierung später<sup>25</sup> – hängt der Erfolg von Initiativen des mexikanischen Online-Aktivismus in großem Maße ab von der Möglichkeit, mittels des Internets die traditionellen Gatekeeper in den Medien umgehen zu können.<sup>26</sup> Wie wir soeben sahen, haben sich diese im Kontext des Drogenkriegs gegenüber Regierung und Kartellen einer strikten Selbstzensur verpflichtet. Dass beispielsweise auf Blogs dennoch öffentlich über den Drogenkrieg diskutiert werden kann, liegt daran, dass das Aufkommen der neuen digitalen Medien das Monopol der traditionellen Medien auf *one-to-many* Kommunikation erodiert hat. In Zeiten von Facebook, Twitter und Blogs erfordert es wenig mehr als mit ein paar Klicks ein Profil zu eröffnen, um ein potenziell riesiges Publikum erreichen zu können.<sup>27</sup> Da die Kosten der Teilnahme an öffentlichen Diskussionen vergleichsweise gering sind, sind die Anreize für Konsumenten, selbst zu Produzenten von Information zu werden entsprechend hoch.

Vor allem aber basiert der Erfolg von Webseiten wie der *Blog del Narco* darauf, dass es möglich ist, über das Internet eine gewisse Anonymität zu erlangen.<sup>28</sup> In einem

---

<sup>25</sup> So sind im Sinne Habermas' die Strukturen der mexikanischen Öffentlichkeit weiterhin stark vermachet. Der Fernsehsektor, etwa, wird nach wie vor von den Konglomeraten Televisa und TV Azteca dominiert, die wie zu Zeiten des Korporativismus ein enges Verhältnis zu Politik und Regierung pflegen. Siehe Rincón, Omar. „Der Kampf der Nagetiere: Medien und Politik in Lateinamerika.“ *Friedrich Ebert Stiftung Perspektive* (2013): 4.; und West, Justin S. „Chilling Effect and Freedom of the Press in Mexico: Then and Now.“ 2011: 3-7.

<sup>26</sup> Siehe hierzu Blandford, Kristen, et al. „Citizen Security and Social Media in Mexico's Public Sphere.“ *Virtualis 7* (2013): 16-18; Bunker. „The Growing Mexican Cartel and Vigilante War in Cyberspace.“ 2-3; Correa-Cabrera, und Nava. „Drug Wars, Social Networks, and the Right to Information.“ 16-17; De la Luz Casas Pérez. „Cobertura informativa de la violencia en México.“ 11-12; Iglesias Ortiz. „Spectatorship and Visual Evidence of Violence in Mexico.“ 235; und Metaxas, Panagiotis, und Eni Mustafaraj. „The Rise and the Fall of a Citizen Reporter.“ WebSci13. Paris. 2-4 Mai 2013.

<sup>27</sup> Letzteres liegt natürlich auch daran, dass inzwischen ein großer Teil der mexikanischen Bevölkerung Zugang zum Internet hat. So muss in Betracht gezogen werden, dass „4 de cada 10 mexicanos dice que el Internet forma parte de su vida, que disfrutan utilizarlo y se identifican con el medio, y que el total de usuarios entre los 12 y los 70 años de edad es de aproximadamente 25,217,500.“ De la Luz Casas Pérez. „Cobertura informativa de la violencia en México.“ 11.

<sup>28</sup> Siehe hierzu Breuer, Anita. „Demokratieförderung im Zeitalter sozialer Medien: Risiken und Chancen.“ *Deutsches Institut für Entwicklungspolitik: Analysen und Stellungnahmen* 14 (2011); Correa-Cabrera, und Nava. „Drug Wars, Social Networks, and the Right to Information.“ 16-17; Muggah, Robert, und Gustavo Diniz. „Digitally Enhanced Violence Prevention in the Americas.“ *Stability: International Journal of Security and Development* 2.3 (2013): 14; und Sasaki, David. „Fame, Followers, Anonymity and Activism.“ *Technology and Citizen Participation in the Construction of Democracy*. Jalisco: UNDP Mexico-IEPC, 2012: 167-74.

Kontext, in dem man als Individuum fürchten muss, wegen jeder öffentlichen Aussage oder Stellungnahme zum Drogenkrieg das Opfer extremster Gewalt zu werden, bedeutet es einen wahren Glücksfall, die Möglichkeit zu haben, anonym Informationen, Fotos, oder Videos an eine Webseite einzusenden, bzw. hochzuladen, die von ihren Betreibern anonym auf einem Server gehostet werden, über den sie in engem Takt anonym und ungefiltert die erhaltenen Einsendungen publizieren. So betonen die Betreiber des *Blog del Narco* denn auch, dass

la promesa de anonimato logró que personas de todos los estratos nos enviara relatos de atrocidades de las que habían sido testigos, así como también fotografías tomadas con sus teléfonos celulares, para que pudiéramos hacer circular material que no aparecía en ninguna otra parte. Recibimos información de soldados, oficiales de policía, madres, hombres de negocios, estudiantes, trabajadores, periodistas y hasta de sicarios de los propios cárteles.<sup>29</sup>

#### *Die Kontroverse um den Blog del Narco*

Wie wirkte es sich jedoch auf die öffentliche Sphäre Mexikos aus, dass der *Blog del Narco* die neuen digitalen Medien nutzte, um etwa den traditionellen Konsumenten publizistischer Erzeugnisse plötzlich die Teilhabe an der Produktion und Distribution von Information zu eröffnen? Diese Frage gilt es in diesem Abschnitt zu untersuchen. Dabei stützen wir uns auf die reichhaltige Literatur, die zustande kam, da die editorische Praktik des *Blog del Narco*, alle Einsendungen ungefiltert zu veröffentlichen (ohne sie, zum Beispiel, auf ihre Urheberschaft zu überprüfen), unter Publizisten und Akademikern eine große Kontroverse auslöste, die sich um die Frage drehte, ob der *Blog del Narco* sich nicht womöglich in die Kommunikationsstrategien der Kartelle habe einbinden lassen.

Anders als die Autoren, die *a priori* davon ausgehen, dass es in Anbetracht von staatlichen und kriminellen Versuchen, die Pressefreiheit einzuschränken eine positive Entwicklung bedeutet, dass der Blog die traditionellen Gatekeeper in den Medien (mit

---

<sup>29</sup> Blog del Narco, Hrsg. *Muriendo por la verdad*: 2.

ihren editorischen und publizistischen Standards) umgeht, gehen Analysten wie Juan Villoro in ihren Überlegungen einen Schritt weiter und fragen, wie sich letzteres in den Inhalten niederschlägt, die der Blog veröffentlicht. Besonders umstritten sind in diesem Zusammenhang die Veröffentlichungen von äußerst expliziten Fotos und Videos aus dem Drogenkrieg,<sup>30</sup> in Anbetracht derer Villoro hervorhebt, dass

el periodismo no puede silenciar las noticias violencias, pero tampoco puede fomentar el morbo y la paranoia. La solución no consiste en censurar, sino en entender que la foto de una atrocidad no es, en sí misma, información. El dato aislado requiere de articulación para ser comprendido.<sup>31</sup>

Fehlt diese Kontextualisierung,<sup>32</sup> bildet die Fotografie einer Gewalttat nicht etwa „parte de un proceso informativo,“<sup>33</sup> sondern propagiert womöglich sogar die menschenverachtenden Ideologien der Drogenkartelle.<sup>34</sup> Wie Campbell zeigt, ist die Narco-Propaganda eine Form der psychologischen Kriegsführung und des Terrorismus, die darauf abzielt, zu entmenschlichen, zu dominieren und einzuschüchtern. Die Kontrolle von Ideen, Bildern, Repräsentationen, Diskursen und Symbolen ist von zentraler Bedeutung, wenn es gilt, Bevölkerung und Feinde der Kartelle davon zu überzeugen, dass sie ernstzunehmende Gegner darstellen. Wie im Falle der Fotografien von abgeschnitten

---

<sup>30</sup> Wie Campbell schreibt, ist „the primary staple of blogdelnarco ... up-to-the-minute photographs and videos of gory massacres, severed heads, bloody limbs, and interrogation/torture sessions, which often culminate in an on-camera beheading. The lurid images and movies of horrific maiming are accompanied by editorial commentary by the operators of the web site and hundreds of comments by anonymous drug trafficker wannabees, gore video voyeurs, viewers concerned about the social decomposition of Mexico, some ‘real’ drug traffickers, and many young men who engage in macho posturing and morbid banter.“ Campbell. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’.“ 68-69.

<sup>31</sup> Villoro, Juan. „Prólogo: El clan de la última letra.“ *La Guerra de los Zetas: viaje por la frontera de la necropolítica*. Von Diego Osorno. México: Grijalbo, 2013.

<sup>32</sup> Laut Iglesias Ortiz ist sie „probably the biggest responsibility in the communication process.“ Iglesias Ortiz. „Spectatorship and Visual Evidence of Violence in Mexico.“ 241.

<sup>33</sup> Villoro. „Prólogo.“

<sup>34</sup> Propaganda wird hier in einem weiter gefassten Sinn verstanden als etwas, das „ emerges in contexts that are not normally considered political, such as corporate economics, and it may transcend the social/cultural milieu in which it originated and have direct consequences in the public political arena. Criminal groups may create propaganda discourses with inchoate political content in order to legitimate their actions vis-à-vis a society and a polity. For this reason we need to broaden our concept of ‘propaganda’ to encompass the actions of irregular, unorthodox, nonstate organizations that are often not explicitly political.“ Campbell. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’.“ 62-63.

Köpfen kann in diesem Zusammenhang die Publikmachung von Gräueltaten eine Machtdemonstration der Kartelle bedeuten.<sup>35</sup> So schreibt Olguín, dass

a severed head still has a face, but the face can no longer speak, it cannot respond when it is questioned. A body without a head, and a head without a body are powerful symbols of how people can effectively be turned into objects. The human body can be dismembered, disjointed.<sup>36</sup>

Dem ließe sich hinzufügen, dass das Symbol des abgetrennten Kopfes zusätzliche Aussagekraft erhält durch die Tendenz, den menschlichen Körper mit dem „body politic“<sup>37</sup> (im Sinne Hobbes') zu identifizieren. Im Kontext des Drogenkriegs erfährt die mexikanische Bevölkerung die Folter, Entstellung und Zerstörung identifizierbarer menschlicher Körper daher als „bodily invasions“<sup>38</sup> und den Zerfall der Gesellschaft. In Whiteheads Worten ist „control over bodies – both live and dead, imaginatively and physically – ... a way of engendering political power.“<sup>39</sup>

Seit dem Start des *Blog del Narco* haben sich seine Betreiber wiederholt Vorwürfen dieser Art gestellt und schreiben etwa, dass sie kritisiert wurden für

el carácter gráfico y horroroso de las fotografías y los videos aparecen en el Blog Del Narco. Sin embargo, jamás publicamos esas imágenes meramente para impresionar. ... Publicábamos fotografías y videos era para mostrar una realidad sin distorsiones, y poner en freno a la glorificación de los capos por parte de niños mexicanos, de jóvenes y de la industria del entretenimiento. La fantasía del dinero y el lujo obtenidos al ingresar a ese submundo ha hecho presa fácil de adolescentes influenciados para quienes los reclutan desde los grupos narcos. Algunos jefes cárteles nos han enviado fotografías suyas en fiestas con estrellas del espectáculo y viviendo una glamorosa, y esas nos hemos negado a publicarles.<sup>40</sup>

Obwohl letzterem nicht zu widersprechen ist, könnte man argumentieren, dass die Betreiber mit ihren sonstig ungefilterten Veröffentlichungen – die durchaus zu einer

---

<sup>35</sup> *Ib.*: 5, 14.

<sup>36</sup> Olguín, Salvador. „An Army of the Dead: Bodies and Images from the Mexican War on Drugs.“ *United Academics Journal of Social Sciences* (2013): 37.

<sup>37</sup> Campbell. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’.“ 11.

<sup>38</sup> *Ib.*

<sup>39</sup> Zitiert in *ib.*

<sup>40</sup> Blog del Narco. *Muriendo por la verdad*: 4.

Normalisierung extremster Gewalt beitragen – zuallermindest die Grundlagen für eine Glorifizierung der *narcos* legen (insofern als eine solche Glorifizierung auf der individuellen Ebene nur dann Erfolg verspricht, wenn eine Person keine Abneigung gegen extreme Gewalt empfindet). Somit befördert der *Blog del Narco* entgegen seiner eigentlichen Absicht die Versuche der „social/environmental modification“<sup>41</sup> seitens der Kartelle. Wie Bunker zeigt, zielen diese darauf ab „to secure legitimacy, justify actrocity, and form social cohesion (in effect, combat power) among criminal soldiers.“<sup>42</sup> Neben einer Normalisierung, oder Glorifizierung der Gewalt gehören dazu die Verbreitung von *narcocorridos*<sup>43</sup> und Narco-Kulten, wie der Kult der Santa Muerte und der des Jesus Malverde.<sup>44</sup>

Abschließend muss also festgestellt werden, dass der *Blog del Narco* diverse Problematiken des Drogenkriegs nur verschärft hat, anstelle etwa zur ihrer Lösung beizutragen. Unsere Schlussbemerkungen werden diesen Befund nun noch einmal kurz in den Begriffen Habermas' und Dahlbergs formulieren.

### **Schlussbemerkungen**

In den Jahren nach 2006 involvierte die Eskalation des Drogenkriegs verschiedene Interessengruppen in einen „antagonistic (or contestationary) struggle“<sup>45</sup> um die gesellschaftliche Hegemonie und „the boundaries of ‚legitimate‘ deliberation.“<sup>46</sup>

---

<sup>41</sup> Bunker, Robert J. „Criminal (Cartel & Gang) Insurgencies in Mexico and the Americas: What you need to know, not what you want to hear.“ Congressional testimony before the House Foreign Affairs Subcommittee on the Western Hemisphere. Washington, DC. 13 Sept. 2011: 8.

<sup>42</sup> *Ib.*

<sup>43</sup> Zu den *narcocorridos* siehe Campbell. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’.“ 11-13, und Ramírez Pimiento. „De torturaciones, balas y explosiones.“

<sup>44</sup> Bunker. „Criminal (Cartel & Gang) Insurgencies in Mexico and the Americas.“ 11.

<sup>45</sup> Siehe Fußnote 9.

<sup>46</sup> Siehe Fußnote 9.

So versuchten Regierung und Kartelle – auf dem Wege offener und unausgesprochener Abkommen mit den traditionellen Medien – letztere neu zu setzen, was konkret zu einer Selbstzensur der traditionellen Medien führte. Zugleich beförderten jedoch die neuen digitalen Medien den Strukturwandel der mexikanischen Öffentlichkeit und erlaubten den Bürgern Mexikos, ihre Meinungen zum Drogenkrieg weiterhin zu äußern und zu veröffentlichen. Dies lag vor allem daran, dass sie dem individuellen Bürger eine gewisse Anonymität verliehen und ihm erlaubten, die traditionellen Gatekeeper in den Medien zu umgehen – etwa indem sie deren Monopol auf *one-to-many* Kommunikation unterminierten, oder es dem Konsumenten ermöglichten, selbst zum Produzenten von Information zu werden. Per Facebook, oder eigenen Blogs konnten mexikanische Internetaktivisten das Schweigen der traditionellen Medien durchbrechen, ohne sich dabei selbst den unmittelbaren Gefahren auszusetzen, die von Regierung und Kartellen ausgingen.

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Verhandlungen des Drogenkriegs – einer „Angelegenheit allgemeinen Interesses“<sup>47</sup> – auf Webseiten wie dem *Blog del Narco* womöglich zu unkontrolliert von statten gingen. So zählten zu den marginalisierten Identitäten, denen letzterer die Teilhabe am gesellschaftlichen Diskurs ermöglichte, nicht nur Bürger und Journalisten, sondern auch die Narcos selbst. Dies lag vor allem daran, dass die Betreiber des Blogs die Informationen, Fotos und Videos, die sie anonym erhielten, weitgehend ungefiltert und unkommentiert veröffentlichten. Entgegen ihrer eigenen Erwartungen lieferten sie so den Drogenkartellen bald eine Plattform für eine Propaganda, die etwa mit dem Bild des abgeschnittenen Kopfes Macht demonstriert und einschüchtert.

Schlussendlich wirft unsere Untersuchung des *Blog del Narco* als Beispiel von online-basiertem Bürgerjournalismus also die Frage auf nach alternativen Lösungen für

---

<sup>47</sup> Siehe Fußnote 5.

die Problematik der *zonas de silencio*. Da eine zufriedenstellende Beantwortung jedoch über den Umfang dieses Aufsatzes hinausginge, sei an dieser Stelle lediglich auf die Überlegungen von Sergio González-Rodríguez verwiesen. In ihrem Mittelpunkt steht

the need of a more refined journalistic work, one that does not look away, but faces the problem. ... exposing violence rather than attempting to hide its effects is the best way to prevent its trivialization. In any case, the question goes beyond these issue of the publication of disturbing images. It is about the study of these images, their contextualization, and about understanding their place in society and in the archives of the country's iconography.<sup>48</sup>

Ein möglicher Ausgangspunkt für weitergehende Untersuchungen wäre also die Frage, wie der mexikanische Journalismus im Kontext des Drogenkriegs diese Leistungen erbringen könnte, ohne dabei Fehler der traditionellen *und* neuen Medien zu wiederholen. Fest steht, dass weder Selbstzensur noch redaktionelle Unverantwortlichkeit die Lösung sein können.

---

<sup>48</sup> Olgún. „An Army of the Dead.“ 37.



## Literaturverzeichnis

Arana, Ana. „Narco Tales.“ *Index on Censorship* 40 (2011): 146-49.

Avritzer, Leonardo, und Sérgio Costa. „Teoría crítica, esfera pública y democracia: concepciones y usos en América Latina.“ *Los poderes de lo público: debates, espacios y actores en América Latina*. Hrsg. Marianne Braig und Anne Huffschild. Frankfurt: Iberoamericana/Vervuert, 2009: 27-51.

Blandford, Kristen, et al. „Citizen Security and Social Media in Mexico’s Public Sphere.“ *Virtualis* 7 (2013): 13-40.

Blog del Narco, Hrsg. *Muriendo por la verdad: clandestinos dentro de la violenta narcoguerra mexicana*. Port Townsend: Feral House, 2013.

Breuer, Anita. „Demokratieförderung im Zeitalter sozialer Medien: Risiken und Chancen.“ *Deutsches Institut für Entwicklungspolitik: Analysen und Stellungnahmen* 14 (2011).

Bunker, Robert J. „Criminal (Cartel & Gang) Insurgencies in Mexico and the Americas: What you need to know, not what you want to hear.“ Congressional testimony before the House Foreign Affairs Subcommittee on the Western Hemisphere. Washington, DC. 13 Sept. 2011: 1-25.

Bunker, Robert J. „The Growing Mexican Cartel and Vigilante War in Cyberspace: Information Offensives and Counter-Offensives.“ *Small Wars Journal* (2011).

Campbell, Howard. „Narco-Propaganda in the Mexican ‘Drug War’: An Anthropological Perspective.“ *Latin American Perspectives* 41.2 (2012): 60-77.

Correa-Cabrera, Guadalupe, und Jose Nava. „Drug Wars, Social Networks, and the Right to Information: The Rise of Informal Media as the Freedom of Press’s Lifeline in Northern Mexico.“ 2011 Annual Meeting of the American Political Science Association. Seattle. 1-4 Sept. 2011: 1-31.

Dahlberg, Lincoln. „Rethinking the Fragmentation of the Cyberpublic: From Consensus to Contestation.“ *New Media & Society* 9.5 (2007): 827-47.

De la Luz Casas Pérez, María. „Cobertura informativa de la violencia en México.“ *Global Media Journal México* 8.15 (2011): 1-16.

Fraser, Nancy. „Transnationalizing the Public Sphere: On the Legitimacy and Efficacy of Public Opinion in a Post-Westphalian World.“ *Theory, Culture & Society* 24.4 (2007): 7-30.

Geoffray, Marie Laure. „Internet, Public Space and Contention in Cuba: Bridging Asymmetries of Access to Public Space through Transnational Dynamics of Contention.“ *desiguALdades.net Working Paper Series* 42 (2013): 1-33.

Habermas, Jürgen. „Öffentlichkeit.“ *Staat und Politik*. Hrsg. Ernst Fraenkel und Karl Dietrich Bracher. Frankfurt: Fischer Bücherei, 1957: 220-26.

- Habermas, Jürgen. „Vorwort zur Neuauflage 1990.“ *Strukturwandel der Öffentlichkeit: Untersuchungen zu einer Kategorie der bürgerlichen Gesellschaft*. 1962. Frankfurt: Suhrkamp, 1990: 11-50.
- Hoffmann, Bert. „Civil Society in the Digital Age: How the Internet Changes State-Society Relations in Authoritarian Regimes. The Case of Cuba.“ *Civil Society Activism under Authoritarian Rule: A Comparative Perspective*. Francesco Cavatorta (Hrsg.) London: Routledge, 2012: 219-44.
- Iglesias Ortiz, Ángel. „Spectatorship and Visual Evidence of Violence in Mexico: When the Right to Information Becomes Exploitation.“ *REDES.COM* 8 (2012): 231-46.
- Metaxas, Panagiotis, und Eni Mustafaraj. „The Rise and the Fall of a Citizen Reporter.“ WebSci13. Paris. 2-4 Mai 2013.
- Muggah, Robert, und Gustavo Diniz. „Digitally Enhanced Violence Prevention in the Americas.“ *Stability: International Journal of Security and Development* 2.3 (2013): 1-23.
- Olgún, Salvador. „An Army of the Dead: Bodies and Images from the Mexican War on Drugs.“ *United Academics Journal of Social Sciences* (2013): 32-41.
- Ramírez Pimiento, Juan Carlos. „De torturaciones, balas y explosiones: Narcocultura, Movimiento Alterado e hiperrealismo en el sexenio de Felipe Calderón.“ *A contra corriente: Una revista de historia social y literatura de América Latina* 10.3 (2013): 302-334.
- Rincón, Omar. „Der Kampf der Nagetiere: Medien und Politik in Lateinamerika.“ *Friedrich Ebert Stiftung Perspektive* (2013): 1-5.
- Ronfeldt, David, et al. *The Zapatista Social Netwar in Mexico*. Santa Monica: RAND, 1998.
- Sasaki, David. „Fame, Followers, Anonymity and Activism.“ *Technology and Citizen Participation in the Construction of Democracy*. Jalisco: UNDP Mexico-IEPC, 2012: 167-174.
- Schulz, Markus S. „Collective Action across Borders: Opportunity Structures, Network Capacities, and Communicative Praxis in the Age of Advanced Globalization.“ *Sociological Perspectives* 41.3 (1998): 587-616.
- Villoro, Juan. „Prólogo: El clan de la última letra.“ *La Guerra de los Zetas: viaje por la frontera de la necropolítica*. Von Diego Osorno. México: Grijalbo, 2013.
- West, Justin S. „Chilling Effect and Freedom of the Press in Mexico: Then and Now.“ 2011: 1-14.